

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Das Badener Tagebuch

Berl, Heinrich

Baden-Baden, [1948]

Hundert Jahre englischer Hof

[urn:nbn:de:bsz:31-408538](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-408538)

In der Zeit der marxistischen Revolution war dieser letzte Reichskanzler des Kaiserreichs nach Baden-Baden geflohen. Er hielt sich heimlich im Hause Wittelsbach auf und ging jeden Tag von der Rückseite her unauffällig in das Hotel, um das Essen einzunehmen. Aus dem einfachen badischen Prinzen war, wider Willen, eine tragische Persönlichkeit geworden.

Eine letzte Erinnerung an den Namen „Französischer Hof“ stellt jene Kommission unter Führung des Generals Noel dar, die laut Bestimmung des Versailler Vertrages das Schleifen der Rastatter Festung zu überwachen hatte und die hier ihr Quartier aufschlug.

Begreiflich genug, daß der Name „Französischer Hof“ in „Frankfurter Hof“ umgeändert wurde. Man wollte damit den Charakter eines deutschen Familienhotels betonen, ohne sich deshalb vor dem Strom der Welt zu verschließen.

Wir durchblättern das Gästebuch des Hotels, das in spontaner und einhelliger Weise Dokumente der Liebe zu dem Haus und seiner Führung in allen Sprachen enthält. Ein Satz fällt uns dabei besonders ins Auge: „J say like Cacsar: Baden-Baden is a lacy spot, and if he had known the Frankfurter Hof he would always have camped here.“

HUNDERT JAHRE ENGLISCHER HOF

Heute: Hotel Atlantik und Deutsche Bank

Von der Mühle zum großen Hotel

Wer heute vor dem Eingang der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft steht, erinnert sich kaum mehr daran, daß über den Säulen einmal in großen Lettern geschrieben stand: „*Hôtel d'Angleterre*“. Und wer von der Oosseite her den Namen „*Atlantic-Hotel*“ liest, der weiß es kaum, daß dies nur ein Teil des gleichen Hotels ist, das zwischen den dreißiger und sechziger Jahren das repräsentativste Absteigequartier der hohen Politik war.

Es sind jetzt rund hundert Jahre, daß J. Stadelhofer — an den heute die Stadelhoferstraße erinnert — das Hotel erbaute, in Ausmaßen, die für die damaligen Verhältnisse recht wagemutige waren. Stadelhofer — aus einer Familie, die wohl aus Stadelhofen im Renchtal stammte — bedeutete für die Badener Hotellerie das, was nach ihm Camille Brenner war: ein Mann, der in großem Stil dachte und plante. Die Villa Stadelhofer (das spätere Park-Hotel) war ebenfalls eine Schöpfung seiner durchaus realen Phantasie.

Greifen wir aber noch ein Halbjahrhundert weiter zurück, so sehen wir an dieser Stelle eine Mühle, die der Müllersfamilie Zaberer gehörte, 1788 erwähnt, führte sie 1811 den Namen „*Raummühle*“ und war noch mit einer Hanfreibe und Gerstenrolle aus-

gestattet (Röfler). An diese Zeit erinnert uns noch der Ausgang des Mühlkanals, der unter dem Atlantic-Hotel hervorkommt und der einmal das ganze Tertain vom Hotel Bellevue bis zum Hotel d'Angleterre durchzog.

Die heutige Kurhaus-Brücke hieß damals „Oelbrücke“ — von der Oos, die Oelbach genannt wurde — und später „Schießbrücke“ — vom Schützenhaus, das sich anstelle des Theaters befand —. Mit dem Bau des Englischen Hofes erhielt sie den Namen „Englische Hof-Brücke“. Sie ist damals wie heute die wichtigste Oosbrücke, schon ihrer zentralen Mündung auf das Kurhaus wegen.

Wenn wir den Berichten von damals Glauben schenken dürfen, erregte das neue Hotel in dem kleinen Städtchen allerlei Aufsehen. Das Gebäude hatte drei Stockwerke und drei Altane! So etwas gab es bis dahin nicht in Baden! Es waren die Jahre, in denen die Altstadt ihr Gesicht grundlegend wandelte, die alten Stadtmauern und Stadttore fielen und der „Neue Graben“ (die Sophienstraße) als Kurpromenade eingerichtet wurde. Waren bis dahin die Schweine in den „Gassen“ herumgelaufen und hatten die Hähne auf dem Mist vor den Häusern gekräht, so wurde es in den dreißiger Jahren endlich anders. Das *Weltbad* erlebte seine ersten Geburtswehen!

Aus diesen Geburtswehen war das „Hôtel d'Angleterre“ als erstes Hotel am Platze hervorgegangen. Dank der günstigen Lage gegenüber dem Conversationshaus stiegen die vornehmen Gäste hier gerne ab. Später kam noch das Vis-à-vis zur Maison Messmer hinzu, in der immer der König und die Königin von Preußen wohnten, was gewöhnlich einen Schwarm von regierenden Fürsten und Diplomaten mit sich brachte, der sich gerne im Hôtel d'Angleterre etablierte.

Endlich kam als Gegenüber das Neue Theater und das Haus des Internationalen Clubs. Ursprünglich im Besitz der Königin Friederike von Schweden und der Gräfin Reichenbach, wurde das von Weinbrenner umgebaute Palais nach 1871 zum Clubhaus erwählt. Die Rennleute stiegen daher ebenfalls gerne im „Englischen Hof“ ab, der so bequem auf dem anderen Ufer der Oos lag.

Glanzvolle Namen aus glanzvollen Tagen

Wenn wir die Fremdenlisten der fünfziger und sechziger Jahre durchschauen, so finden wir die Tatsache bestätigt, daß im „Hôtel d'Angleterre“ die meisten hohen Herrschaften abstiegen. Was das Hotel Stephanie nach dem deutsch-französischen Krieg bedeutete, das war der Englische Hof vor ihm.

Am 22. Mai 1854 finden wir den Baron von Bismarck-Schönhausen als Königl. Preuß. Bundestagsgesandter aus Frankfurt am Main. Am 17. Juni 1855 steigt er wieder hier ab, am 17. Mai 1856 ist er mit der Familie gekommen. Am 12. Juli 1857 finden

wir ihn im gleichen Hotel wohnend und am 5. September steigt der Prinz von Preußen mit hohem Gefolge ab, unter dem sich Bismarck befindet.

Am 23. Juli 1858 aber finden wir im „Badeblatt“ folgenden Eintrag:

Im Englischen Hof: Graf von *Cavour*, König. Sardin. Staatsminister mit Bedienung, Turin; Graf und Gräfin von Barsal, König. Sardin. Gesandter beim Bundestag in Frankfurt am Main.

und am 24. Juli 1858:

Im Englischen Hof: Freiherr von Manteuffel, K. Preuß. Ministerpräsident mit Fam.; von *Bismarck-Schönhausen*, Frankfurt am Main.

Hinter diesen beiden nüchternen Einträgen verbergen sich zwei politische Tragikomödien, die Geschichte gemacht haben. Graf *Cavour*, der „italienische Bismarck“, war vom Vogesenbad Plombières direkt nach Baden-Baden gekommen, um den Prinzen von Preußen, der im „Messmer“ wohnte, von seiner Unterredung mit Napoleon III. in Kenntnis zu setzen. Es hat sich später gezeigt, daß *Cavour* dem französischen Kaiser mit Recht mißtraute und daß es für die italienische Einheit, die er anstrebte, richtig war, sowohl den deutsch-französischen, als auch den preußisch-österreichischen Gegensatz diplomatisch auszunützen.

Der deutsche und der italienische Bismarck sind sich zum ersten- und letztenmal bei dieser Gelegenheit begegnet!

Bismarck war allerdings in einer anderen Angelegenheit gekommen: er hatte einige Tage früher den Prinzen von Preußen, der seit Oktober 1857 an Stelle des Königs Friedrich Wilhelm IV. die Staatsgeschäfte leitete, von einer Intrige Manteuffels Kenntnis gegeben, bei der die Königin bezweckte, den Prinzen mattzusetzen. Manteuffel wurde mit Bismarck am 24. Juli nach Baden-Baden gerufen, und es unterliegt keinem Zweifel, daß sich hier das Schicksal zugunsten Bismarcks entschied, wenn es auch noch geraume Zeit dauerte, bis er preußischer Ministerpräsident wurde.

Bismarck war auch in den sechziger Jahren oft in Baden-Baden. Er wohnte fast immer im „Englischen Hof“, da er ja nur kam, weil der König von Preußen im „Messmer“ gegenüber abgestiegen war. 1861, am Tage des Attentats auf den König, las er in den Räumen des Hotels dem badischen Minister Roggenbach seine später berühmt gewordene Denkschrift vor, die sein politisches Programm enthielt. 1864 war es so überfüllt, daß er in der „Villa Stadelhofer“ (Park-Hotel) untergebracht werden mußte. Er schrieb darüber an seine Frau: „Ich wohne in der Villa Stadelhofer über der Lichtentaler Allee, da in der Stadt

kein Platz." Er traf mit der Kaiserin Eugenie im Neuen Schloß zusammen. 1865 tanzte er im „Bären" in Lichtental und trank schwere französische Weine.

Wir treffen noch eine Reihe *politischer Persönlichkeiten*, wie den späteren Kaiser Friedrich, Jérôme Napoleon, die Königin von Holland, den Prinzen von Wales (Edward VII.), den König Franz von Neapel, die Kaiserin Elisabeth von Oesterreich, Adolphe Thiers, den späteren ersten Präsidenten der dritten Republik, vor allem zahlreiche Russen, die Großfürstin Helene, den Fürsten Paul Galitzin, den Fürsten Trubetzkoy, den Grafen Lamsdorff, den Grafen Nesselrode u. a.

Von *künstlerischen Persönlichkeiten* finden wir unterm 4. April 1858 Franz Xaver Winterhalter-Paris, den Fürstenmaler, und unterm 22. Mai 1858 Felix Dahn-München, den Verfasser des „Kampfes um Rom", verzeichnet.

Hinter verschlossenen Türen

Eines der interessantesten, aber auch gefährlichsten Kapitel wäre das: *Hinter verschlossenen Hoteltüren*. Freilich spielt sich ja alles mehr oder weniger hinter verschlossenen Türen ab. Aber es sind nicht nur Dinge der Liebe, es sind auch Dinge der Politik, die nur auf großen Umwegen das Licht des Tages erblickt haben, die geheim waren und mehr oder weniger geheim geblieben sind!

Welchen Grund hatte die Königin von Holland, sich als Gräfin von Büren, der Großherzog von Toscana als Graf Albarese, der König von Neapel als Graf von Syrakus, der Prinz Carl von Preußen als Graf Hohenfels, der Herzog von Mecklenburg als Graf von Schwerin, die Kaiserin Elisabeth als Gräfin Keybuch in die Liste des „Englischen Hofes" einzutragen? Und wer war der Graf von Wetterstein?

Gewiß reisten die Fürstlichkeiten gern inkognito, um sich vor Belästigungen zu sichern. Aber hatten sie nicht oft andere Gründe dafür? Wir wollen von der erotischen Seite dieser Gründe absehen, es waren nicht selten rein politische! Hinter verschlossenen Hoteltüren blieben diese Dinge am sichersten verborgen!

Was taten hier Bismarck, Thiers und Favre zu einem Zeitpunkt, als der deutsch-französische Krieg noch lange nicht ausgebrochen war, der diese drei Persönlichkeiten in den Brennpunkt der Politik stellte? Das Geheimnis dieses Treffens haben sie vielleicht mit ins Grab genommen!

Zwei politische Vorgänge von großer Tragweite hängen noch mit dem Hotel d'Angleterre zusammen, deren Hintergründe bis heute nicht völlig entschleiert sind, die vielleicht niemals rest-

los entschleiert werden können. Nur durch Zufall und auf großen Umwegen sind sie überhaupt an die Öffentlichkeit gelangt.

Im Jahre 1860 fand der *Badener Fürstentag* statt, bei dem nach außen die Stellung Deutschlands zu Frankreich, nach innen die Stellung der Bundesstaaten zum werdenden Reich behandelt und entschieden wurde. Napoleon III. hatte sein Quartier in der Villa Stephanie, der König von Preußen in der Maison Messmer, die Bundesfürsten ihr Quartier im Hotel d'Angleterre aufgeschlagen. Die entscheidenden Vorgänge spielten sich im Neuen Schloß ab.

Zur Debatte stand die Frage des Verhältnisses der Bundesfürsten zum deutschen Nationalverein, der diesen zu revolutionär war. Die Könige von Sachsen, Bayern und Württemberg unternahmen einen konzentrischen Vorstoß gegen den Nationalverein, der damals durch den Herzog Ernst II. von Koburg-Gotha repräsentiert wurde.

Der Art ihres Vorgehens lag ein genau verabredeter Plan zugrunde. Dieser Plan wurde aber in einer geheimen Sitzung der drei Könige im Hotel d'Angleterre ausgearbeitet. Es war ein letzter Versuch, den deutschen Einheitsstaat unter Preußens Führung zu sabotieren. Der Versuch mißlang, mußte mißlingen, da der Nationalstaat im Sinne Bismarcks nicht mehr aufzuhalten war.

Im Jahre 1863 fand der *Frankfurter Fürstentag* statt, zu dem Franz Joseph bekanntlich auch den König von Preußen eingeladen hatte. Der König wollte die Einladung annehmen, doch gelang es Bismarck in einem fast übermenschlichen Ringen hier in Baden-Baden, ihn davon abzuhalten, obwohl der König von Sachsen einen Sonderzug nach Oos hatte kommen lassen. Auch hier handelte es sich um die Frage der preußischen Führung im werdenden deutschen Reich.

Um die gleiche Zeit nun fand zwischen Franz Joseph, Napoleon III. und Alexander II. von Rußland eine geheime *Drei-Kaiser-Zusammenkunft* im Hotel d'Angleterre statt, die zweifellos gegen Preußen und seinen Führeranspruch gerichtet war. Denn sowohl Oesterreich als auch Frankreich und Rußland waren sich darüber einig, daß ein deutsches Reich unter Preußens Führung eine Bedrohung ihrer europäischen Machtstellung war. Die Geschichte ist dann auch über diese Hemmung hinweggegangen.

Wir sehen aus diesen wenigen Andeutungen, welchen hohen politischen Rang das Hotel d'Angleterre in der Zeit vor 1870 ein-

nimmt. Manches mag dabei noch zu entdecken sein, für uns genügen diese Andeutungen.

Zum Schluß wollen wir nicht vergessen, noch auf einen hohen exotischen Gast hinzuweisen, der in den siebziger Jahren zweimal hier abgestiegen ist: auf den *Schah Nasr-Eddin von Persien*. Dieser Monarch aus Tausend und einer Nacht hat der Fama genügend Stoff geliefert durch seine märchenhaften Diamanten und seine nicht minder märchenhaften — Hammelschlachtungen. Auf schwarzen Wagen, mit schwarzen Koffern, war der Hofzug des Orients eingetroffen, auch das Gefolge selbst war schwarz gekleidet.

Der Schah aber glänzte in seiner üppigen Farbenpracht und hinterließ eine mehr als zauberhafte Erinnerung im Tale der Oos!

HUNDERT JAHRE EUROPAEISCHER HOF

Zur Familiengeschichte des Badener Hotelgewerbes

Eine interessante Familienchronik

Bis zum Ausbruch des Weltkrieges zeigt das Badener Hotelgewerbe den Charakter einer steten Entwicklung, die durch familiengeschichtliche Querverbindungen gekennzeichnet ist. Aus einfachen Gasthöfen und Häusern wurden „Pension“, „Maison“, „Villa“, „Hotel“. Mit dem Einzug des europäischen Luxus ins Tal der Oos wurde man „vornehmer“ und „großartiger“: das Bürgertum hielt mit dem Adel gleichen Schritt!

Von einigen kleinen Rückschlägen abgesehen — dazu gehörte z. B. das 1901 zwangsversteigerte Hotel Bélvédère — brachten hier erst Weltkrieg und Weltrevolution, Inflation und Deflation grundlegende Wandlung. Viele Hotels wurden Objekte der Spekulation oder gingen als solche ein. Soweit sie in andere Hände übergingen, können wir erfreulicherweise feststellen, daß sich die neuen Besitzer bemühen, die alte Tradition und den guten Ruf des Hauses zu wahren.

Dazu zählt auch der „*Europäische Hof*“, dem wir heute eine kleine Betrachtung widmen wollen.

Bei der Familie des Apothekers Dr. Oskar Rößler laufen nicht nur die Fäden stadtgeschichtlicher, vielmehr auch familiengeschichtlicher Forschung zusammen. Das Tuskulum dieses Mannes, von seiner Gattin betreut, ist ein wahres Archiv der Badener Familienforschung. Der verstorbene Bruder Albert Rößler vom Holland-Hotel hat die Familienforschung, wie man weiß, geradezu zu einer Art Lebensaufgabe gemacht.

Dr. Oskar Rößler stammt aus dem Holland-Hotel, seine Gattin aus dem Hotel Messmer. Darüber hinaus ergeben sich aber mancherlei verwandtschaftliche Verbindungen: der Großvater